

# Der Bunker an der Walsroder Straße wird doch nicht zum Veranstaltungszentrum

Bürgerinitiative und Bürgerstiftung hatten Interesse gezeigt – aber die Eigentümerin hat andere Pläne

**LANGENHAGEN (JAR).** Sowohl eine Bürgerinitiative (BI) als auch die Langenhagener Bürgerstiftung hatten im Dezember 2023 Interesse bekundet, in dem Hochbunker an der Walsroderstraße 44 in Langenhagen ein Veranstaltungszentrum anzusiedeln. Doch diese Ideen sind nun endgültig vom Tisch.

Die Immobilie, in der aktuell der Verein IG-Rock als einziger Nutzer im Übungsraum unter dem Dach probt, soll nach Vorstellung des Eigentümers, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), künftig vermietet werden. „Die weitere Nutzbarkeit des Hochbunkers ist unter anderem aufgrund der heutigen Anforderungen an den Brandschutz stark eingeschränkt“, erläutert Pressesprecherin Christiane Worring. Die BImA strebe daher eine Vermietung, überwiegend zu Lagerzwecken, an.

Mit Blick auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die geänderte geopolitische Lage hat die BImA nach eigenen Angaben die aktive Verwertung der bereits entwidmeten und damit grundsätzlich entbehrlichen Bunker seit Längerem ausgesetzt.

Vor eineinhalb Jahren hatte sich eine BI aus dem linken Spektrum mit dem Namen „Langenhagen mal bürgerlich“ für den Bunker interessiert und wollte dort ein Kulturzentrum etablieren. Gleichzeitig hatte sich auch die Langenhagener Bürgerstiftung das Gebäude als möglichen neuen Veranstaltungsort angeschaut. Für beide Gruppen haben sich die Pläne nun endgültig zerschlagen.

Die Bürgerinitiative wird von Oskar aus Hannover organisiert, der seinen Nachnamen nicht nennen will. „Das Projekt ist für uns gestorben“, sagt Oskar auf



**Wegen des Ukraine-Krieges: Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben verkauft aktuell keine Bunker mehr.**  
Foto: Katerina Jarolim-Vormeier

Nachfrage. Er bedauere den großen Leerstand in Langenhagen. Wo ein Projekt aufhöre, beginne woanders ein neues. Konkrete Pläne für ein neues Projekt gebe es aktuell aber

noch nicht, sagt der Initiator. Welche konkrete Idee hatte die BI? Der Initiative schwebte in dem viergeschossigen Gebäude mit rund 1200 Quadratmetern ein autonomes Zentrum vor.

Dort sollte ein Treffpunkt entstehen. Musikerinnen und Musiker aller möglichen Richtungen wie zum Beispiel Techno, Punk und Heavy Metal sollten dort nach Lust und Laune proben – und auch Konzerte auf die Beine stellen können. Der Initiator sah im Bunker großes Potenzial und sprach von kulturellem Vorzeigecharakter für die Stadt.

Auch die Langenhagener Bürgerstiftung hatte sich vor einiger Zeit das Gebäude angeschaut, um dort ein Veranstaltungszentrum zu gründen. „Wir sind da raus“, sagt Falk Wook, Präsident der Bürgerstiftung. Für die kleine Bürgerstiftung war das Projekt einfach eine Nummer zu groß. „Wir hätten jemanden finden müssen, der in das Gebäude investiert“, sagt der Präsident.

Zudem hätte sich die Bürgerstiftung um die gesamte Hausverwaltung kümmern müssen.

Auch dafür sowie für die Beleuchtung der Räume hätte die Stiftung Menschen benötigt, die diese Jobs übernommen hätten. „Da hätten wir eine eigene Gesellschaft gründen müssen“, sagt Wook. Das sei für die Bürgerstiftung zu viel Aufwand gewesen.

Derzeit steht auf der Rückseite des Hochbunkers noch ein Gerüst. Die BImA plant, das 1936 errichtete Gebäude mit dem markanten Türmchen weiter zu ertüchtigen. Bereits vor zweieinhalb Jahren wurden die Dachziegel abgetragen, weil die Unterkonstruktion samt der Ziegel bei Sturm herunterzufallen drohte. Damals erneuerten die Arbeiter die Lattung. „Für den Herbst dieses Jahres ist unter anderem geplant, das Dach – in Abstimmung mit dem Denkmalschutz – mit neuen Dachziegeln einzudecken“, kündigt die Pressesprecherin an.

# Erinnerung, Mahnung und Aufruf

Weißes Fahrrad für getötete Radfahrerin

**LANGENHAGEN.** An der Ampelkreuzung Schönefelder Straße/Bothfelder Straße steht es nun, das „weiße Fahrrad“, das international auch „Ghost Bike“ genannt wird. Der ADFC Langenhagen stellte es auf, um an die 88 Jahre alte Radfahrerin zu erinnern, die beim Überqueren des für sie grün geschalteten Ampelüberweges von einem Autofahrer so massiv angefahren wurde, dass sie weit vom Überweg weggeschleudert wurde und so getötet wurde: Ihr Fahrrad wurde noch wesentlich weiter geschleudert. Bei der kurzen Aufstellungs-Zeremonie an dieser Stelle waren am Freitag 20 Personen anwesend, unter anderem die Tochter der Getöteten sowie ihr Ehemann, Freunde und Nachbarn sowie Mitglieder des Fahrrad-Clubs ADFC. Der Sprecher des ADFC Langenhagen, Reinhard Spörer, rief die Anwesenden zu einer Gedenkminute für die Getötete auf und sprach

den Hinterbliebenen das Beileid des ADFC aus, die an dem weißen Fahrrad Blumen niederlegten und ein Bild der Verstorbenen anbrachten. Tom Finkes, Stellvertreter der ADFC-Sprecher sagte zusammen mit Spörer zu, sich der vorbeugenden Überprüfung auch dieser Radfahrer-Unfallstelle in Langenhagen anzunehmen.

Spörer sieht dieses weiße Fahrrad auch als „Mahnmal“ an, mit der Mahnung an alle am Verkehr Teilnehmenden, gerade gegenüber den Fußgängern und Radfahrern besonders rücksichtsvoll zu sein, denn sie verfügen nicht über viel Stahl um sich herum wie Personen im Auto und auch über keine Gurte, Airbags und Nackenstützen.

Das jetzt vom ADFC Langenhagen aufgestellte weiße Fahrrad wurde in Langenhagen schon einmal aufgestellt, im Jahr 2017 und nur 200 Meter von der jetzigen Unfallstelle am Langen-



**Gedenken, Mahnmal und Abschied: Das weiße Fahrrad steht an der Stelle des tödlichen Unfalls an der Ampel an der Bothfelder Straße / Schöneberger Straße.**  
Foto: ADFC Langenhagen

forther Platz: Dort hatte eine Autofahrerin einen Radfahrer bei „grün“ für ihn/„rot“ für sie auf der Ampelkreuzung so schnell angefahren, dass er und sein Fahrrad noch weiter weggeschleudert wurde und nach dem Unfall verstarb. Ebenfalls stellte

der ADFC Langenhagen dieses Rad an der Kreuzung Industriestraße / Vahrenwalder Straße auf, wo ein rechtsabbiegender Lastwagen ein Kind auf seinem Gefährt auf dem Weg nach Langenhagen zu seiner Wohnung in Hannover getötet hatte: Das Tra-

gische dabei: Bedauerlicherweise, mit tödlicher Konsequenz, erst nach diesem Unfall hat die Verwaltung in Hannover diese Ampel so umgebaut, das Radfahrende geradeaus und rechtsabbiegender Kraftfahrzeuge zu unterschiedlichen Grünphasen haben. Die Trauergruppe sprach auch darüber, dass dieses Fahrrad möglichst so mahnend wirke, dass es in Langenhagen nicht wieder aufgestellt werden muss.

Wie nötig die Entschärfung von Gefahrenstellen auch in Langenhagen ist, zeigte sich kurz vor der Gedenkveranstaltung an genau dieser Ampel: Ein ähnlicher Unfall wie der gerade erfolgte tödliche konnte nur dadurch vermieden werden, dass ein Autofahrer so massiv vor einem Radfahrer mit grün in die Bremse stieg, dass die Reifen quietschen, als der Radfahrer bei grün genau über diese die Querung fuhr: Daher bittet ADFC-Sprecher Spörer – im Namen aller bei der Veran-

staltung Anwesenden – Politik, Verkehrsausschuss und Verwaltung dringend darum, vor Unfällen die Gefährdungslage an Kreuzungen und Einmündungen nochmals intensiv zu überprüfen. Und dann die gefundenen Gefährstellen rasch abzuarbeiten, so dass es somit nicht wieder zu viele Jahre Jahre (und mehrere schwere Rad-Unfälle) dauert, bis an der Niederrader Allee ein Vorfahrtsschild für Autofahrer durch ein STOP-Schild mit Haltelinie ersetzt wurde. Damit Langenhagen schnell von den viel zu hohen Radunfall-Zahlen herunterkommt: Die liegen – nach den letzten Zahlen des Statistischen Bundesamtes – in Langenhagen um 40Prozent über dem Durchschnitt in Niedersachsen und ebenfalls um 40 Prozent über dem Durchschnitt der gesamten Bundesrepublik. Auch dafür ist das aufgestellte weiße Fahrrad ein Mahnmal, also eine Mahnung.



Mein Sterne-Hotel ist hier.

**Mein Job  
gleich nebenan.**

**Jobs für  
NIEDERSACHSEN**

Jetzt Job finden unter:  
[www.jobsfuerniedersachsen.de](http://www.jobsfuerniedersachsen.de)